Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Donnerstag den 14. Januar 1858. Nr. 22.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 12. Januar. Aus Marseille hier eingetroffene Nachrichten melden, daß ein auf richterlichen Befehl mit Beschlag belegtes amerikanisches Schiff die Flucht ergriffen habe und von einem Kriegsdampfer verfolgt werde. Man befürchtet eine Kollision.

Paris, 13. Januar, Morgens. Man versichert, daß die Unterhandlungen, bezweckend die Fusion der Caisse Calley Saint Paul mit dem Credit mobilier abgebrochen seien.

Aus Madrid ist die Nachricht eingetroffen, daß Bravo Murillo mit 126 Stimmen zum Präsidenten der Cortes erwählt worden ist; dem ministeriellen Kandidaten sind nur 118 Stimmen zugefallen.

Paris, 12. Januar, Nachmittag 3 Uhr. Die 3proz. begann, als Consols von Mittags 12 Uhr 94¾ eingetroffen waren, zu 70, 10, stieg auf 70, 35 und schloß in matter Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren ebenfalls 94¾ gemeldet.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 70, 15. 4½pCt. Rente 93, 85. Kredit-mobilier-Aktien 995. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 727. Lombardische Eisenbahn-Aktien 642. Franz-Joseph 490. pCt. Spanier 37¾. 1pCt. Spanier —.

(Diese Depesche wurde Dinstag den 12. d., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten in Paris aufgegeben, und kam wegen Linienstörung erst heute, Donnerstag Früh in unsere Hände.)

London, 13. Januar, Nachmitt. 3 Uhr. Silber 61½. Der Cours der 3proz. Rente aus Paris von Mittags 1 Uhr war 69, 90 gemeldet.

Consols 94¾. 1pCt. Spanier 25⅝. Mexikaner 20¼. Sardinier 88. 5pCt. Russen 109. 4½pCt. Russen 98½. Lombardische Eisenbahn-Aktien —.

Wien, 13. Januar, Mittags 12¾ Uhr. Börse ziemlich behauptet.

Silber-Anleihe 93. 5pCt. Metalliques 81¾. 4½pCt. Metalliques 71½. Bank-Aktien 988. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 183¼. 1854er Loose 106½. National-Anlehen 84⅜. Staats-Eisenbahn-Aktien 303. Credit-Aktien 238. London 10, 17. Hamburg 77¾. Paris 122½. Gold 7. Silber 5. Elisabet-Bahn 103. Lombard. Eisenbahn 119. Theiß-Bahn 101¼. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 13. Januar, Nachm. 2½ Uhr. Börse flauer, in Folge gestriger auswärtiger Notirungen. Schluß fester.

Schluß-Course: Wiener Wechsel 112½. 5pCt. Metalliques 77¼. 4½pCt. Metalliques 68⅛. 1854er Loose 100⅜. Oesterreichisches National-Anlehen 79½. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 340½. Oesterreich. Bank-Antheile 1112. Oesterreich. Credit-Aktien 212½. Oesterr. Elisabetbahn 202½. Rhein-Nahe-Bahn 80¾.

Hamburg, 13. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Ansehnlicher Rückgang der Course, besonders der österreichischen Creditaktien bei nicht ansehnlichem Geschäft.

Schluß-Course: Oesterreich. Loose —. Oesterr. Credit-Aktien 120. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 717½. Vereinsbank 95¾. Norddeutsche Bank 78. Wien —.

Hamburg, 13. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen ruhig, wegen Unbeständigkeit der Witterung. Roggen ruhig. Oel loco 24⅛, pro Mai 24⅛. Kaffee unverändert. Zink fest, loco 15⅝, pro Frühj. 16.

Liverpool, 13. Januar. [Baumwolle.] 5000 Ballen Umsatz. — Preise ⅛ billiger als am vergangenen Freitage.

Landtags-Verhandlungen.

Herrenhaus. Schluß der 1. Sitzung am 12. Januar.

Zum ersten Vice-Präsidenten wählt das Haus den Grafen Eberhard zu Stolberg mit 82 von 102 Stimmen, 15 Stimmen fielen auf den Herzog von Ratibor, 3 auf den Ober-Präsidenten, Staatsminister a. D. v. Düesberg und 2 auf den Grafen Rittberg. Bei der Wahl eines zweiten Vice-Präsidenten fielen von 94 Stimmen 88 auf den Ober-Präsidenten v. Düesberg, 3 auf den Geheimerath Brüggemann, 1 auf den Herzog von Ratibor, 1 auf den Grafen v. Arnim-Boytzenburg und 1 auf den Grafen Merveldt. Schließlich ersucht der Vorsitzende, 8 Namen zum Zweck der Wahl der Schriftführer aufzuzeichnen und soll das Resultat in der morgen 1½ Uhr stattfindenden Sitzung publizirt werden.

♀ 2. Sitzung am 13. Januar.

Präs. Prinz zu Hohenlohe eröffnet die Sitzung um 1¼ Uhr, und theilt zunächst dem Hause das Resultat der gestern schon vollzogenen Wahl der Schriftführer des Hauses mit, welche sind: Frhr. v. Oldershausen, v. d. Marwitz, Graf zu Dohna-Malmitz, Piper, Frhr. v. Wintzingerode-Knorr, Frhr. v. Hardenberg, v. Glasenapp und Frhr. v. Romberg. Ferner erwähnt der Präsident, daß das Haus jetzt 229 Mitglieder zähle, von denen 210 eingetreten seien, ersucht die anwesenden Mitglieder des Hauses, alsbald nach heutiger Sitzung in den Abtheilungen sich zu konstituiren und beraumt für den 14. Januar 11 Uhr die nächste Sitzung an, in welcher der Hr. Minister-Präsident dem Hause eine Mittheilung zu machen habe. Hierauf wird die heutige Sitzung um 1½ Uhr geschlossen.

♀ **Haus der Abgeordneten.** 2. Sitzung am 13. Januar.

Beginn 11½ Uhr. Präsident Braun (Düsseldorf). Am Ministertische sämmtliche dem Hause als Mitglieder angehörige Minister. Die Abtheilungen haben sich konstituirt und zu Vorsitzenden und deren Stellvertretern, zu Schriftführern und deren Stellvertretern gewählt: I. Abtheilung, die Abgg. v. Arnim (Neustettin), Fleck, Herzberg, Mauve. II. Abtheilung: v. Lavergne-Peguilhen, Steinbeck, Diethold, Elsner v. Gronow. III. Abtheilung: v. Leipziger, Graf Strachwitz, Jungbluth, Scheder. IV. Abtheilung: v. d. Marwitz, v. Zedlitz-Leipe, Michaelis, Basse. V. Abtheilung: Frhr. v. Hiller, Lehnert, Gregorovius, Klingholz. VI. Abtheilung: Frhr. v. Schleinitz, v. Blanckenburg, v. Krosigk, v. Rosenberg-Lipinski. VII. Abtheilung. Breithaupt, Kühne (Erfurt), Schier, Burchardt.

Man geht hierauf zur Tagesordnung, der Präsidentenwahl. Die Abgabe der Stimmzettel ergiebt die Anwesenheit von 260 Abgeordneten. Die Majorität ist 131. Es erhalten Stimmen: Gr. Eulenburg 167, Gr. Schwerin 85, v. Arnim-Neustettin 7, A. Reichensperger 1. Somit ist Gr. Eulenburg als Präsident erwählt. Er erklärt die Annahme, dem Alterspräsidenten den üblichen Dank abstattend, welchem das Haus, indem es sich erhebt, beistimmt.

Es folgt die Wahl des ersten Vicepräsidenten. Von 258 hierbei abgegebenen Stimmzetteln lauten 176 für v. Arnim-Neustettin, 76 für Aug. Reichensperger, einige Stimmen zersplittern sich. v. Arnim-Neustettin, der somit erwählt ist, nimmt die Wahl dankend an, indem er die Hoffnung ausspricht, möglichst selten zu den Pflichten dieses Amtes berufen zu werden.

Die Wahl des zweiten Vicepräsidenten fällt auf Büchtemann, der von 248 Stimmen deren 129 erhält, während 70 auf Mathis, 35 auf von Jagow-Kreuznach lauten. Auch der Abg. Marcard hat eine Stimme erhalten, was dem Hause zur großen Erheiterung gereicht, gleicherweise fällt je eine Stimme auf die Abgg. v. Keller und Hahn, einige Stimmen erhalten v. Blankenburg, Reichensperger. — Abg. Büchtemann erklärt die Annahme der Wahl. Die Schriftführerwahl folgt. Die Stimmzettel werden abgegeben, ihr Resultat wird morgen, Donnerstag, verkündet werden. Für diese Sitzung, die um 1 Uhr beginnt, sind zugleich, wie der Präsident bemerkt, außer Wahlprüfungen, „verschiedene Eröffnungen" auf die Tages-Ordnung gesetzt. Schluß 3 Uhr.

[Antrag auf Adresse.] Von Dr. Stahl und Genossen ist im Herrenhause der Antrag gestellt: „eine Adresse an Se. Majestät den König zu richten, und in die Hände Seines Stellvertreters, des Prinzen von Preußen königliche Hoheit, gelangen zu lassen, in welcher es bei der Heimsuchung, die durch die schwere Krankheit unsers theuern Königs und Herrn über das Vaterland ergangen, seine und des Landes Gesinnungen und Empfindungen Seiner Majestät ausdrückt." Derselbe wird damit motivirt: „Es zieme dem Hause, als einem Theil der Landes-Vertretung, bei einem so schweren Leiden, welches den König betroffen, Seiner Majestät den tiefen Schmerz, wie auch die Hoffnung und das Vertrauen zu versichern, welche das Land bewegen."

Berlin, 13. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Wirkl. Admiralitäts-Rath Pfeffer zu Berlin und dem Dirigenten des Admiralitäts-Kommissariats zu Oldenburg, Regierungsrath Wulffsheim, den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen; den Appellationsgerichtsrath Brodmann zu Posen in gleicher Eigenschaft an das Appellationsgericht in Frankfurt a. O. zu versetzen; den bisherigen Kreisgerichts-Direktor v. Wittken zu Langensalza und den bisherigen Kreisgerichtsrath Dames zu Halberstadt zu Appellationsgerichtsräthen in Breslau, den Staatsanwalt Hoffmann zu Breslau zum Appellationsgerichtsrathe in Glogau, den Kreisgerichtsrath Graebe zu Posen zum Rath bei dem Appellationsgericht daselbst, den Kreisgerichtsrath Nixdorff zu Neisse zum Appellationsgerichtsrath in Posen, so wie den bisherigen Kreisrichter Dr. jur. Foerster zu Rothenburg im Regierungsbezirk Liegnitz zum Rath bei dem Appellationsgericht in Greifswald, ferner den seitherigen Landraths-Amts-Verweser Regierungs-Assessor Carl Wolf Lothar v. Wurmb zum Landrath des Kreises Weißenfels im Regierungsbezirk Merseburg zu ernennen.

Zu königlichen Markscheidern sind die Markscheider Moritz Kliver bei dem Bergamt zu Saarbrücken, Albert Rhodius bei dem Bergamt zu Siegen, Wilhelm Striebeck bei dem königl. Bergamte zu Düren, Wilhelm Ackermann bei dem Bergamte zu Essen, Gottfried Brathuhn bei dem Bergamte zu Eisleben und Johann Gottfried Käferstein bei dem Bergamte zu Halberstadt; so wie der Berg- und Hütten-Eleve Herrmann Wilhelm Unger zum Berg-Geschwornen im Bezirk des Bergamtes zu Eisleben ernannt worden.

Am Kneiphöfischen Gymnasium zu Königsberg i. Pr. ist dem Oberlehrer Leo Cholevius das Prädikat „Professor" verliehen und die Anstellung des Schulamts-Kandidaten F. L. H. v. Drygalski als ordentlicher Lehrer genehmigt; so wie der seitherige Hilfslehrer Heidler als ordentlicher Lehrer an dem königl. Waisenhause und Schullehrer-Seminar zu Königsberg i. Pr. angestellt worden.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den nachbenannten Offizieren und Mannschaften die Erlaubniß zur Anlegung des von des Großherzogs von Hessen und bei Rhein königlicher Hoheit ihnen verliehenen Verdienstordens Philipps des Großmüthigen zu ertheilen, und zwar: des Komthur-Kreuzes zweiter Klasse mit Schwerdtern: dem Genie-Direktor der Bundesfestung Mainz, Major Neuland; des Ritterkreuzes mit Schwerdtern: dem zur Disposition des Gouvernements der Bundesfestung Mainz kommandirten Hauptmann v. Rieff im 4. Artillerie-Regiment; dem Hauptmann v. Tiedemann und dem Sekonde-Lieutenant van Spankeren in der 3. Ingenieur-Inspektion; des silbernen Kreuzes mit Schwerdtern: dem Feldwebel Nordmann, so wie den Unteroffizieren Oelze und Heinrichs in der 2. Reserve-Pionnier-Kompagnie.

Berlin, 13. Januar. [Vom Hofe.] Ihre königlichen Hoheiten der Prinz von Preußen, der Prinz Friedrich Wilhelm, welcher bereits gestern Abend 10½ Uhr von Weimar hier zurückgekehrt war, der Prinz August von Würtemberg und andere hohe Personen fuhren heute Morgen 8 Uhr zur Treibjagd nach Potsdam, an der auch Se. kgl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl und andere fürstliche Personen Theil nahmen. Um 2 Uhr Nachmittags kehrten Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen und die übrigen hohen Herrschaften wieder nach Berlin zurück.

— Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht (Sohn) hat heute Früh mit dem kölner Schnellzuge die Reise nach London angetreten, und sich zunächst nach Aachen begeben. Se. königliche Hoheit der Admiral Prinz Adalbert verläßt heute Abend 6½ Uhr in Begleitung von 4 Marine-Offizieren Berlin, und reist nach Aachen ab. Die hohen Personen treffen morgen daselbst mit der Frau Prinzessin von Preußen, königlicher Hoheit, zusammen, und setzen alsdann die Reise nach Calais fort, wo Höchstdieselben sich an Bord der für sie in Bereitschaft gehaltenen englischen Fahrzeuge nach London einschiffen. Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl tritt die Reise nach England erst morgen Früh an. (Zeit.)

Charlottenburg, 13. Jan. Des Königs Majestät empfingen gestern Nachmittag den General-Adjutanten, General der Kavallerie Grafen v. Nostiz, und nahmen auch die Meldung des Gen.-Adjutanten, General-Lieutenant v. Willisen, vor dessen Abreise nach Wien, entgegen. (St.-Anz.)

Elberfeld, 11. Januar. Die Kriminal-Untersuchung gegen den Polizei-Sergeanten Steiniger hat die Verhaftung der Wittwe des vergifteten Herken nach sich gezogen; auch sind sicherm Vernehmen nach dem Kriminal-Richter Bericht und Gutachten nebst vier Arsenspiegeln und einer entsprechenden Menge Schwefelarsen von Herken sowohl als von Frau Steiniger durch die Experten, Lehrer Arlope und Apotheker Jellinghaus, übergeben. Wenn die Analyse bei Herken nur den vierten Theil Arsen als bei Frau Steiniger gefunden, so wird dies hinreichend durch die Thatsache erklärt, daß Herken selbst noch kurz vor seinem Tode wiederholtes und viel erfolgreicheres Erbrechen als Frau Steiniger hatte; in welchem Zusammenhange es damit steht, daß die ärztliche Autopsie bei der Obduktion gar keine Vergiftungs-Symptome wahrgenommen, darüber haben wir kein Urtheil. Die Frau bezeichnet nun sogar noch drei längst Verstorbene, einen Mann, ein Mädchen und ein Kind, als mit dieser Vergiftung in etwaiger Verbindung stehend; ob die Untersuchung dieser Leichen auch angeordnet wird, bleibt vorläufig fraglich. Bei dem bedeutenden Interesse, welches namentlich eine gewisse Klasse der weiblichen Bevölkerung unseres Thales dieser Kriminal-Prozedur zollt, dürfte die desfallsige Assisen-Verhandlung eine sehr besuchte werden. (K. Z.)

Der Prozeß gegen die Riegel'schen Eheleute aus Bojanowo wegen vorsätzlicher Brandstiftung.

(Schluß aus Nr. 16 der Breslauer Zeitung.)

Die einzelnen Indizien und Momente, auf welche die Anklage vorzugsweise war gegründet worden, und die wir den Lesern in unserer Darstellung der Verhandlungen bereits in kurzem Zusammenhange zu geben versucht, gewannen im Laufe der öffentlichen Schwurgerichts-Verhandlungen eine zum Theil wesentlich andere Gestalt. Einige derselben verloren für die gegenwärtige Anklage sogar ganz ihre Bedeutung. Dies war namentlich auch der Fall mit den beiden Zetteln, welche Riegel (nicht Riegelt) in die Gefängnißzelle seiner Frau zu schaffen gewußt. Der Inhalt derselben war von einem Sachverständigen, dem Kreisgerichts-Sekretär Schulze aus Rawitsch, mittelst eines Vergrößerungsglases im Wesentlichen zwar richtig entziffert worden, allein derselbe hatte, wie sich im Verlauf der öffentlichen Verhandlungen klar herausgestellt, auf ein ganz anderes Verbrechen Bezug, das mit den gegenwärtig die beiden Angeklagten bezichtigten in keinerlei Zusammenhange gestanden. Ebenso mußten die früheren Angaben der Zeuginnen Altmann und Meusel bei der Unsicherheit und den Widersprüchen, welche dieselben bei der öffentlichen Anklageverhandlung verriethen, bedeutungslos werden. Die Schwierigkeit, den Thatbestand festzustellen, konnte bei dem beharrlichen Leugnen der Angeklagten also nur durch andere, positivere Zeugenaussagen vermindert werden. Diese wollen wir demnach hier noch in möglichst gedrängter Kürze zusammenfassen. Die verehelichte Dykt, welche in dem Weigtschen Hause wohnte, bekundete, daß ihr Boden mit dem des Riegel zusammengegrenzt und daß sich zwischen beiden Böden unter der Rinne eine Oeffnung befunden, die sie selbst einige Tage zuvor mit Stroh verstopft hatte. Der Kürschnermeister Joseph Politzki bezeugte, daß er bald nach gehörtem Feuerruf und ehe das Feuer noch zum Dache hinausgebrannt hatte, mit Wasser auf den Weigt'schen Boden geeilt war, und daß er in der Dykt'schen Bodenkammer an der Seite, wo dieselbe an das Riegel'sche Haus stieß, Stroh habe brennen sehen. Der Sohn des letzteren Zeugen, Reinhold Politzki, führte an, daß er zu eben derselben Zeit mit Wasser auf den Riegel'schen Boden gestürzt sei und Stroh an der Oeffnung habe brennen sehen, welche sich an der bezeichneten Stelle zwischen dem Weigt'schen und Riegel'schen Hause befunden. Gegen die Behauptung des Riegel, daß das Feuer möglicherweise in Folge der schlechten Beschaffenheit des Schornsteins im Nachbarhause entstanden sein könnte, bekundet dieser Zeuge, daß er bei seinem ersten Löschversuche in der Gegend des Schornsteines in der Dykt'schen Bodenkammer Stroh noch ganz unversehrt habe liegen sehen. Endlich erklärte er auch noch, daß ihm, als er zuerst auf den Boden mit Wasser geeilt, die verehelichte Riegel auf der Treppe bereits weinend mit Sachen auf dem Arm entgegengekommen war. Die Dienstmagd Henriette Adam deponirte, daß sie unmittelbar nach vernommenem Feuerruf in die Riegel'sche Wohnstube geeilt, dort die Möbeln bereits von der Wand abgerückt, wie zum Herausschaffen bereit gefunden habe, woraus sie geschlossen, daß die Räumung auch schon vorher vorbereitet gewesen sein mußte. Der Weber Joseph Geier und der Schlossermeister Julius Blotner bekundeten, daß sie ebenfalls unmittelbar nach dem ersten Feuerruf in die Riegel'sche Wohnstube gekommen und von dort einen sehr schweren Kleiderschrank herausgetragen, welcher schon etwa 1½ Ellen von der Wand abgerückt gestanden. Die Angeklagten behaupteten dagegen, daß dieser Schrank gar nicht in der Wohnstube, sondern in der Alkove gestanden, und daß ihn Riegel selbst mit dem Zeugen Blotner herausgetragen habe. Beide Zeugen bestreiten diese Behauptung, und ihre Angaben werden auch noch durch den Zeugen Böttchermeister Johann Gottlieb Kluge bestätigt, welcher sie mit dem Hinaustragen des Schrankes beschäftigt gesehen. Die übrigen vernommenen Zeugen haben zur Sache selbst nichts Wesentliches bekundet. Was wohl den ungünstigsten Eindruck auf die Geschworenen gegenüber dem Riegel hervorgebracht haben mußte, waren seine eigenen Widersprüche in seinen Angaben in Bezug auf die Bezichtigung seiner Frau. Diese nahm ihre in der Voruntersuchung gegen ihren Mann gemachte Beschuldigung vollständig als unwahr zurück, und beharrte standhaft bei seiner und ihrer eigenen Unschuld. Riegel that anfänglich den gleichen Widerruf in der öffentlichen Verhandlung vor den Geschworenen. Auf die Vorhaltung der königl. Staatsanwaltschaft, „daß er durch die Bezichtigung seiner Frau seinen eigenen Kopf habe aus der Schlinge ziehen wollen, daß aber seine Frau an seiner Stelle den Kopf unter's Henkerbeil hätte legen sollen", kam er auf die frühere Beschuldigung zurück und ist mit frecher Stirn dabei stehen geblieben.

Nachdem am 18. Dezember die Beweisaufnahme geschlossen worden war, begann die Klagebegründung durch die königl. Staatsanwaltschaft. Diese, vertreten durch den königl. Staatsanwalt Schottki, bot mit gewohnter logischer Schärfe und feiner Dialektik Alles auf, um die Anklage in ihrem ganzen Umfange aufrecht zu erhalten. Sie beantragte schließlich:

> „In Bezug auf Riegel wegen vorsätzlicher Brandstiftung, bei welcher mehrere Menschen das Leben verloren haben, das Schuldig auszusprechen; in Bezug auf die verehelichte Riegel, dieselbe der vorsätzlichen Brandstiftung für nicht schuldig zu erachten, sie jedoch wegen wissentlicher Theilnahme an diesem Verbrechen für schuldig zu erklären und mildernde Umstände anzunehmen."

Als Vertheidiger der Angeklagten traten dagegen für den Riegel der Rechts-Anwalt Pohl, für die verehelichte Riegel der Rechtsanwalt Nolte, Beide von hier, in die Schranken. Beide bemühten sich, das Anklagefundament möglichst zu erschüttern. Mit Wärme und überzeugenden Gründen suchte insbesondere der Erstere die ungünstigen Vorurtheile zu bekämpfen, die sich gegen seinen Schützling hie und da bilden mußten, und es kann nicht bestritten werden, daß der Vertheidiger mit vieler Würde, wenn auch ohne Erfolg, seine Aufgabe erfüllt. Klar und bestimmt war das Resumé des Vorsitzenden. Die beiderseitigen Vertheidiger hatten beantragt: „Die beiden Angeklagten der vorsätzlichen Brandstiftung für nicht schuldig zu erachten und auch in Bezug auf die verehelichte Riegel die Frage wegen Theilnahme zu verneinen, event. mildernde Umstände anzunehmen." Der Gerichtshof entschied sich für die Fragestellung auf Grund des Antrages der Staatsanwaltschaft. Etwa eine Stunde währte die Berathung der Geschworenen. Das durch den Vorsitzenden der Letzteren, dem Rittergutsbesitzer und Hauptmann a. D. Herr v. Heydebrand und der Lasa, demnächst verkündigte Verdikt lautete auf „Schuldig" gegen den Angeklagten Johann August Riegel mit mehr als 7 Stimmen; in Betreff der Mitangeklagten Auguste Louise Riegel, sowohl wegen der vorsätzlichen Brandstiftung, als auch wegen Theilnahme an diesem Verbrechen auf „Nichtschuldig." Mit kaum denkbarer Spannung und lautloser Stille vernahm die ungeheure Masse des Publikums im Zuhörerraume den Ausspruch der Geschworenen. Gemäß dem Antrage der Staatsanwaltschaft und auf Grund des § 285 Nr. 1 des Strafgesetzbuches ward vom Gerichtshofe der Johann August Riegel zum Tode verurtheilt, die Auguste Louise Riegel freigesprochen. Der Gerichtshof war aus dem k. Kreisgerichtsdirektor Hartmann aus Schrimm (als Vorsitzenden), dem Kreisgerichtsrath v. Heising von hier, den königlichen Kreisrichtern Gödel von hier, Schüler aus Rawitsch und Biernacki aus Kosten zusammengesetzt; als Gerichtsschreiber fungirte der Aktuarius Nagel vom hiesigen königl. Kreisgericht. (Pos. Ztg.)

Deutschland.

Stuttgart, 12. Januar. [Bülletin. — Handelskrisis. — Wassermangel. — Gehaltserhöhung.] Das heutige Bülle-

tin über das Befinden Sr. Majestät des Königs lautet: „Se. Majestät hatten gestern einen ziemlich guten Tag; einen Theil desselben brachte der hohe Kranke unter häufigem Husten zu, mit dazwischen eintretendem, gegen den Tag anhaltenden Schlaf, welcher auch gegenwärtig (Morgens 9 Uhr) noch fortdauert". — Dem Falle eines hiesigen Bankierhauses sind zwei weitere gefolgt. Der Sturz dieser Häuser soll ein drittes mit ins Verderben gerissen haben. Andere sollen sehr bedenklich wanken. — Auch in unserer Residenz hat sich in neuerer Zeit fühlbarer Wassermangel geltend gemacht. — Die Regierungs-Vorlage über die Erhöhung der Staatsdiener-Besoldungen belastet das Budget für das laufende Etatsjahr 1857—58 mit einer Mehrausgabe von 370,526 Fl.

Karlsruhe, 12. Januar. [Befinden des Großherzogs Ludwigs.] Die „Karlsruher Ztg." bringt folgendes Bülletin über das Befinden des Großherzogs Ludwig: Die gestern Abend frühzeitig eingetretene Steigerung des Fiebers hielt bis nach Mitternacht an und veranlaßte Unruhe und Schlaflosigkeit. Erst gegen Morgen folgte einiger Schlaf, nach welchem jetzt der hohe Kranke etwas gekräftigt erscheint, während gleichzeitig der weniger beengende und nicht mehr wie bisher erfolglose Husten den Beginn theilweiser Lösung der Stockung in der Lunge andeutet. Karlsruhe, den 11. Januar 1858, Vormittags. Schrickel. Zandt."

Großbritannien.

London, 11. Januar. [Die „Times"] fährt in ihrer oft bewiesenen Freundschaft für uns fort. Ihr berliner Korrespondent muß ihr, bei Gelegenheit der Empfangsfeierlichkeiten und des ausgegebenen Programms derselben, wunderliche Dinge berichten, die in dem anmaßlichen, überhebenden Ton, den sie anschlagen, herzlich schlecht passen zu der entgegenkommenden Festesstimmung, die bei uns herrscht, und die nur immer wieder und wieder darauf berechnet scheinen, dem englischen Selbstgefühl (von dem sich auch in dem vorliegenden Fall wieder wahre Wundergeschichten erzählen ließen) um jeden Preis zu schmeicheln. Es sind kleine Dinge und kleine Züge, aber wer die Engländer kennt, wird wissen, daß sie auf die alleräußerlichsten Seiten des Lebens und ihre virtuosische Behandlung derselben viel stolzer sind, als auf **magna charta** und **habeas corpus** zusammengenommen. Auch nicht ohne Grund; wie vielen Antheil können sich „Smith, Jenkins und Robinson" an dem Freiheitstrotz der alten Barone zuschreiben? aber es ist in der That ein persönliches Verdienst, unter graziösem Kopfnicken, die Gesundheit eines sehr ehrenwerthen Gentleman trinken und Messer und Gabel mit einer Eleganz handhaben zu können, wie etwa Vieuxtemps den Violinbogen. Ueber den Werth der Verfassungen läßt sich streiten, aber über den Werth einer weißgestärkten Kravatte sind seit Brummel's Tagen die Akten geschlossen. Das weiß die „Times" sehr wohl, und es ist nicht ohne kluge Berechnung ihres Publikums geschrieben, wenn sie Folgendes bringt: „Um Enttäuschungen zu vermeiden, sei übrigens gleich an dieser Stelle bemerkt, daß die Preußen im Großen und Ganzen kein hübscher Menschenschlag sind. Sie sind möglicherweise hübscher als die Chinesen und haben im Durchschnitt kluge Augen, aber wirklicher Schönheit begegnet man unter ihnen so selten, daß Jeder, der in England als passabel gelten würde, hier Anspruch darauf hätte, als eine Schönheit angesehen zu werden." Der Korrespondent indeß läßt sich's hieran nicht genügen, sondern nimmt Veranlassung, auf ein verwandtes Thema nochmals zurückzukommen. Er schreibt über die verschiedenen Ab- und Herleitungen des Wortes „Berlin", und nachdem er die üblichen Hypothesen verworfen, erklärt er, sich denen anschließen zu müssen, „die den Bären im Stadtwappen Berlins als das Symbol unserer Sitten und Manieren betrachten." Es sei nicht zu leugnen, so schließt er endlich, daß eine **prima facie** Untersuchung der Sache," allen märk. Archäologen zum Trotz, die letztere Annahme (den Bären als Eleganz-Symbol) zu rechtfertigen scheine. So weit der „Times"-Korrespondent, dessen Gerüchte übrigens, wenn ich recht unterrichtet bin, gelegentlich erst im hiesigen Redaktions-Büreau ihren Gehalt an Cayennepfeffer erhalten, um dem Gaumen des Vorurtheils desto wohler zu thun. Ich frage aber: ist diese Sprache jetzt angebracht? Die ganze Bevölkerung einer großen Stadt, eines halben Landes, schickt sich an, eine junge Fürstin, „die Tochter Englands", wie sie genannt worden ist, herzlich willkommen zu heißen, das Liebste und Beste ihr rückhaltslos entgegenzutragen, und die anmaßliche Welt-Zeitung dieses selbigen Englands, jener Schul- und Tanzmeister, der da glaubt, uns gute Lehren über Sitte und Anstand geben zu können, tappt selber wie ein Bär dazwischen und reicht brummend seine Tatze zum **shaking hands.** Unter den leitenden Kräften des Landes, die England wenigstens in Bezug auf das Ausland keine nachhaltig guten Dienste geleistet haben, steht die „Times" obenan. (Zeit.)

[Ueber die bevorstehenden Vermählungs-Festlichkeiten] bringen die londoner Blätter wieder verschiedene Notizen. Die Toiletten der Königin und der Prinzeß Royal sind bereits abgeliefert. Ihre Majestät trägt bei der Vermählung ein pfirsichfarbenes Kleid aus Moiré antique mit Volants aus Houiton-Spitzen und eine Sammetschleppe von derselben Farbe. Das Brautkleid der Prinzessin ist aus weißem Moiré antique, darüber ein Spitzenkleid mit drei Volants aus der schönsten Houiton-Guipure. Derselbe Spitzenstoff diente zur Anfertigung des Brautschleiers, der mit kostbaren, im spanischen und maurischen Geschmacke gehaltenen Nadeln befestigt wird. Das Kleid sowohl wie der Schleier sind prachtvoll gearbeitet. In beiden sind Rose, Distel und Kleeblatt künstlich zum arabeskenartigen Muster miteinander verwoben; an letzterem haben 50 Mädchen seit einem Jahre gearbeitet, und die Herstellungskosten beliefen sich auf 600 Pfd. Mit Ausnahme der Trauung und des nach derselben stattfindenden Drawing-Rooms, werden alle übrigen Hoffeste im Buckingham-Palast gefeiert werden, obwohl die Räumlichkeiten daselbst denen von St. James nachstehen. Herr Costa, Direktor der italienischen Oper von Covent-Garden, hat eine Gelegenheits-Kantate komponirt, die am Abend des Vermählungstages im Buckingham-Palast aufgeführt werden soll. Sirus Reeves, den England seit einer Reihe von Jahren seinen besten Tenor nennt, und Clara Novello singen die Hauptpartien. Zum Ehrengeleite für die Prinzeß Royal nach Antwerpen sind auserwählt die königl. Yachts „Tairy" und „Osborne", die Fregatten „Diadem" und „Curaçao" mit noch 2 anderen Kriegsdampfern.

Zur Feier der Vermählung der Prinzeß-Royal mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm beabsichtigt auch die britische Aristokratie in London einen glänzenden Ball zu geben. Mehrere vornehme Damen, namentlich die Marquisin Frances von Londonderry, die Marquisin von Westminster, die Gräfinnen von Jersey, von Kinnoull, von Lichfield und die Viscounteß Palmerston, haben sich an die Spitze dieser Veranstaltung gestellt. Das Ballfest soll am Mittwoch, den 27. Januar, an welchem am wenigsten eine Kollision mit den Festlichkeiten des Hofprogramms eintritt, in Willis's Rooms stattfinden. Dieses Hotel hieß früher „Almacks" und ist ein elegantes Gesellschaftslokal in King Street, nahe am St. James-Square. Es finden dort unter Leitung und Patronat ziemlich derselben Damen, wie vorstehend genannt sind, eine Reihe exklusiver Bälle statt, die man unseren Subskriptions-Bällen vergleichen könnte

Die Denkmünze, welche auf die Vermählungsfeier in London geprägt wird, ist von Leonard C. Wyon gearbeitet. Es werden davon Exemplare in Gold, Silber und Bronze geprägt. Die Medaille hat 2½ Zoll im Durchmesser. Die auf derselben befindlichen Bildnisse des erlauchten Brautpaares sollen sehr ähnlich sein; die Prinzeß Royal hat einen Kranz von Orangeblüthen und Rosen um das Haar; unter den Portraits sind die Titel des hohen Paares verzeichnet. Die Kehrseite der Medaille zeigt einen Kranz von Lilien, Rosen, Myrten und Jasmin mit der Inschrift: 25. Januar 1858. Die goldenen Exemplare dieser Denkmünze haben einen Werth von mehr als 40 Pfd. St.

Frankreich.

Paris, 11. Jan. Heute fand das Leichenbegängniß der Mlle. Rachel statt. Die sterblichen Ueberreste der großen Künstlerin waren am letzten Sonnabende in Paris angekommen und im Hause der Verstorbenen (Place Royal Nr. 9) niedergesetzt worden. Die bei Todesfällen üblichen Gebräuche der Juden wurden streng beobachtet. An ihrem Todesbette war ein Rabbiner anwesend, und 6 Israeliten und 2 Frauen recitirten während Rachel's Todeskampfes die Gebete der Sterbenden. Sie selbst soll ihr volles Bewußtsein gehabt und kurz vor ihrem Ende dem Rabbiner und ihrer Schwester Sarah die Hände gedrückt haben. In ihrer pariser Wohnung wurde der Sarg Rachel's von zwei Frauen bewacht. Die Zahl derer, welche sich in dem Hause der Verstorbenen einfanden, war groß. Man bemerkte unter den Anwesenden Scribe, A. de Vigny, Sainte Beuve, E. Augier, Legouvé und mehrere andere Akademiker, Cabanis und C. Doubet vom Staats-Ministerium; E. de Girardin, A. Dumas, John Lemoine und eine große Zahl anderer Schriftsteller; Alphonse Royer, Nestor Roqueplan und die übrigen Theater-Direktoren; Duprès, Roger und fast alle übrigen Mitglieder der großen Oper, alle Schauspieler und Schauspielerinnen des Theatre français. Alle übrigen pariser Theater waren ebenfalls zahlreich vertreten. Die fremde Presse war gleichfalls stark repräsentirt. Schlag 12 Uhr wurde der Sarg aus dem Hause getragen. Der von sechs Pferden gezogene Leichenwagen war in ein weißes, mit silbernen Sternen bedecktes Tuch gehüllt. Auf demselben lagen drei Kronen, eine aus Gold, eine aus Lorbern und die dritte aus Cypressen. Der Groß-Rabbiner von Paris schritt dicht hinter dem Leichenwagen her. Den Trauerzug führten der Vater, der Bruder und der jüngste der beiden Söhne der Verstorbenen. Die Zipfel des Leichentuches wurden getragen von Alexander Dumas (Vater), dem Baron Taylor, Präsidenten der **Société des gens de lettres,** A. Maquet, Sekretär der Gesellschaft der dramatischen Schriftsteller, und Geoffroy, Sekretär des Theatre Français. Der Zug begab sich direkt nach dem jüdischen Kirchhofe, der hinter dem **Père la Chaise** liegt. Der Groß-Rabbiner sprach dort das Auferstehungsgebet, die Habaska, und verrichtete die anderen üblichen Ceremonien. A. Maquet, Jules Janin (von den Debats) und Bataille (von der komischen Oper) sprachen einige Worte am Grabe der Verstorbenen. Jules Janin beklagte es, daß der einzige Poet, der würdig wäre, an diesem Grabe zu sprechen — Victor Hugo — abwesend sein muß. Samson, der Lehrer der Verstorbenen, der ihr die Thore des Theatre Français eröffnete, hielt gegen seinen Willen keine Rede. Der Vater der Rachel wollte es nicht dulden. Die Menge, die dem Leichenzuge bis auf den Kirchhof folgte, war sehr groß. Unter derselben bemerkte man auch viele Börsengesichter, die aber alle verschwunden waren, als die Glocke Eins schlug. Die Uebrigen blieben bis zu Ende, obgleich ein feiner, kalter Regen ohne Aufhören fiel. Die sterblichen Ueberreste Rachels wurden in die nämliche Gruft versenkt, in der ihre Schwester Rebekka seit einigen Jahren ruht. Das Theatre Français spielt heute Abend nicht. — In den Straßen von Paris verkauft man bereits eine Medaille zum Andenken an den Begräbnißtag der Mlle. Rachel. Auf der einen Seite derselben befindet sich das ziemlich gut getroffene Bildniß der Rachel. (K. Z.)

Berlin, 13. Januar. An der heutigen Börse wurde das Angebot in Eisenbahn-Aktien fortgesetzt. Der berechtigte Unterschied zwischen solchen, die in der That wegen des künftigen Ausfalles ihrer Erträge Anlaß zu Besorgnissen geben, und den übrigen, auf deren Betriebsergebnisse die Conjunctur voraussichtlich ohne entscheidenden Einfluß bleiben dürfte, wurde aber heute schärfer hervorgehoben und markirte sich auch in der Coursbewegung. Das Geschäft war indeß bis gegen den Schluß der Börse hin außerordentlich beschränkt, da erst ganz am Ende die vorhandenen Kaufordres zur Ausführung gebracht wurden. Die Börse schloß deshalb auch bei weitem fester, als sie bis dahin verlaufen war.

Bank- und Kredit-Effekten litten unter der herrschenden Stimmung nur insofern, als der Umsatz beschränkt blieb. Am belebtesten verkehrten österreichische Kredit-Aktien. Von gestern Abends aus Wien 235 und 236 telegraphirt, variirten dieselben zwischen 114 und 112½. Am Schlusse erholten sie sich auf 113½, ihr Schlußcours bleibt demnach immer noch 4½ % hinter dem gestrigen zurück. Auf Prämie p. ult. wurde mit 118—3 und 117—3 abgeschlossen. Darmstädter standen in der nächsten Reihe und gingen unter ähnlichen Schwankungen um. Vorübergehend wichen sie unter Pari auf 99, nachdem vorher mit 100½ gehandelt worden war. Zuletzt war 100¼, also 2¾ % weniger als gestern am Schlusse zu bedingen. Prämien wurden 103—2½ bis 102—1 gehandelt. Diskonto-Kommandit-Antheile waren unter 105 reel nicht zu haben, obschon auch von 104½ und 104¾ gesprochen wurde; schließlich wurde 105⅜, ⅜ % weniger als gestern am Schlusse der Börse, bedungen. Im Ganzen hatte aber auch in den Bankpapieren der Verkehr das Gepräge der Flauheit bis gegen den Schluß hin. Man handelte genfer bis um 2 % niedriger mit 57½, norddeutsche 1 % niedriger mit 79 (zuletzt wieder mit 80), Vereinsbank 1 % billiger mit 95, preuß. Bank ¾ % billiger mit 141, leipziger ¼ billiger mit 79½, dessauer 1¼ % billiger mit 46½, vorher selbst mit 46. Frage zeigte sich für pomm. Ritterschafts-Aktien, für die 1 % mehr (119) geboten wurde, und für geraer, die 2 % höher mit 89 anzubringen waren. Jassyer erreichten am Schlusse 1 % mehr (94). Koburger hoben sich um ½ % auf 70½, posener um 1 % auf 84½.

Ein Gerücht, daß Pereire, einer der Gründer der franz.-österr. Staatsbahn-Gesellschaft, gestorben sei, drückte den Cours der Staatsbahn-Aktien um 5 Thlr., auf 193. Aus Wien wurde von gestern Abends 301 telegraphirt. Am Schlusse war ½ Thlr. mehr zu bedingen. Widerstand gegen die auf dem Eisenbahn-Aktien-Markt herrschende Flauheit leisteten aber eigentlich nur die kleinen Spekulations-Devisen. Namentlich Nordbahn schloß nur ¼ % niedriger, mit 53½, während vorher mit 53 gehandelt worden war. Auch mecklenburger, die um 1¼ %, bis 51¼ gewichen waren, gingen wieder auf 52. Dagegen erhielt sich in verschiedenen anderen Devisen, von der Spekulation unabhängig, Nachfrage, und zu den ermäßigten Coursen blieben zahlreiche Kaufaufträge unausgeführt. So für brieg-neisser, die ½ % billiger, mit 72½ nicht mehr abgegeben wurden, für oppeln-tarnowitzer, die 1 %, auf 70½ wichen, dazu aber zuletzt gleichfalls nicht zu haben waren, für oberschlesische Litt. A und C, die eben so 1 % billiger, mit 136 zuletzt vergebens gesucht waren. Koseler fehlten während der ganzen Börse, obschon für sie von Anfang an 1 % mehr (52) geboten wurde. Potsdamer erhoben sich um ½ %, nachdem sie um 1 %, bis 138 gewichen waren. Stark offerirt blieben vor allen hamburger, um 1¼ %, auf 107½ herabgesetzt, anhalter auf 130, um ½ %. Stargard-posener gingen um ¾ %, auf 95¾, köln-mindener um ½ %, auf 147½, bexbacher um 2 %, auf 141 zurück. Stettiner fehlten für schwachen Bedarf, und wurde ½ mehr (118½) bewilligt, obwohl hier eine Mindereinnahme von 36,000 Thlr. pro Dezember vorliegt. Rheinische befestigten sich und hoben sich um ½ %, auf 99.

Von preuß. Fonds waren Prämien-Anleihe und 4½proz. matter, die letzteren wichen um ¼ %, auf Pari. Die 53er Anleihe blieb gefragt. Staatsschuldscheine wurden ½ % höher, bis 83¼ bezahlt. Pfandbriefe blieben gefragt, nur pommersche waren übrig, auch pommersche Rentenbriefe waren die einzigen ihrer Gattung, die ¼ billiger, mit 90 umgingen. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 13. Januar 1858.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	99⅞ G.
Staats-Anl. von 1850	4½	100 bz.
dito 1852	4½	100 bz.
dito 1853	4	92¼ G.
dito 1854	4½	100 bz.
dito 1855	4½	100 bz.
dito 1856	4½	100 bz.
dito 1857	4½	100 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	83¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	114 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	99¾ bz.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	85 G.
Pfandbr. Pommersche	3½	84¾ B.
Pfandbr. Posensche	4	97¼ G.
Pfandbr. dito	3½	83½ G.
Pfandbr. Schlesische	3½	85½ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	91¼ bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	90 bz.
Rentenbriefe Posensche	4	89½ bz.
Rentenbriefe Preussische	4	89¼ bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	93 G.
Rentenbriefe Sächsische	4	90¼ bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	91½ bz.
Friedrichsd'or	—	113½ bz.
Louisd'or	—	109 bz.
Goldkronen	—	— — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	78½ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	103¼ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	81⅞ u. ¾ bz. u. B.
Russ.-engl. Anleihe	5	106½ G.
dito 5. Anleihe	5	02¾ B.
do. poln. Sch.-Obl.	4	83 B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	86½ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86¼ G.
dito à 300 Fl.	5	94¼ bz.
dito à 200 Fl.	—	21 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	39 etw bz.
Baden 35 Fl.	—	28¼ G.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorf.	3½	82 B.
Aachen-Mastrichter	4	53¾ bz.
Amsterdam-Rotterd.	4	65 bz.
Bergisch-Märkische.	4	83½ B.
dito Prior.	5	102 bz.
dito II. Em.	5	102 bz.
Berlin-Anhalter	4	130 bz.
dito Prior.	4	90 bz
Berlin-Hamburger	4	107½ bz.
dito Prior.	4½	101 G.
dito II. Em.	4½	100½ G.
Berlin-Potsd.-Mgdb.	4	138 à 138½ bz.
dito Prior. A. B.	4	89¼ B.
dito Lit. C.	4½	97¾ G.
dito Lit. D.	4½	97 G.
Berlin-Stettiner	4	118½ G.
dito Prior.	4½	99 bz. Ser. II. 84 bz.
Breslau-Freiburger	4	113½ bz.
dito neueste	4	107 bz.
Köln-Mindener	3½	147½ bz.
dito Prior.	4½	100 G.
dito II. Em.	5	103 bz.
dito II. Em.	4	— — —
dito III. Em.	4	85¾ B.
dito IV. Em.	4	84 bz.
Düsseldorf-Elberf.	4	— — —
Franz. St.-Eisenbahn	5	194, 193½, 193, 193½ b.
dito Prior.	3	270 bz.
Ludwigsh.-Bexbach.	4	141 bz.
Magdeb.-Halberst.	4	197 B.
Magdeb.-Wittenb.	4	39 bz.
Mainz-Ludwigsh. A.	4	91½ B.
dito dito C.	5	—
Mecklenburger	4	52 bz.
Münster-Hammer	4	— — —
Neisse-Brieger	4	72½ bz.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	91 bz.
dito Pr. Ser. I. II.	4	91 bz.
dito Pr. Ser. III.	4	89¼ bz.
dito Pr. Ser. IV.	5	102¼ G.
Niederschl. Zweigb.	4	85 B.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	53½ à 53 à 53½ bz.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische A.	3½	135¾ à 136 bz.
dito B.	3½	127 bz
dito C.	—	135¾ à 136 bz.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	— — —
dito Prior. D.	4	88 B.
dito Prior. E.	3½	76 B.
Oppeln-Tarnowitzer	4	71 à 70½ bz.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	64 bz.
dito Prior. I.	5	98 G.
dito Prior. II.	5	98 G.
Rheinische	4	98 à 99 bz.
dito (St.) Prior.	4	100 bz.
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	— — —
Ruhrort-Crefelder	3½	— — —
dito Prior. I.	4½	— — —
dito Prior. II.	4	— — —
dito Prior. III.	4½	— — —
Russ. Staatsbahnen.	—	— — —
Stargard-Posener	3½	96¼ à 95¾ bz.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	95 bz.
Thüringer	4	125¼ B.
dito Prior.	4½	100¼ B.
dito III. Em.	4½	100¼ B. IV. Sr. 96 bz.
Wilhelms-Bahn	4	52 G.
dito Prior.	4	77 bz.
dito III. Em.	4½	80 G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank-Anth.	4½	141 bz.
Berl. Kassen-Verein	4	— — —
Braunschw. Bank	4	110 etw. bz. u. B.
Weimarische Bank	4	104 etw. bz.
Rostocker „	4	— — —
Geraer „	4	89 bz.
Thüringer „	4	79 bz. u. B.
Hamb. Nordd. Bank	4	79½ à 79 à 80 bz.
„ Vereins-Bank	4	95 bz.
Hannoversche „	4	101¼ bz. u. G.
Bremer „	4	101½ B.
Luxemburger „	4	86½ G.
Darmst. Zettelbank	4	91 etw. bz. u. G.
Darmst. (abgest.)	4	100, 100½, 100 b. (i. D.)
dito Berechtigung	—	— — —
Leipz. Creditb.-Act.	4	78¾ à 80 bz.
Meininger „	4	89½ B.
Coburger „	4	69½ à 70½ bz.
Dessauer „	4	47 à 46 à 46½ b. u. B.
Jassyer „	4	90 bz.
Oesterr. „	5	113½, 114, 113½ bz.
Genfer „	4	58½ à 57½ bz.
Disc.-Comm.-Anth.	4	104½ à 105¼ bz. (i. D.)
Berl. Handels-Ges.	4	87 etw. bz. u. B.
Preuss. Handels-Ges.	4	83 G
Schles. Bank-Verein	4	85 à 84½ etw. bz.
Minerva-Bergw.-Act.	5	81 et. 81¾ b. u. G (i. D.
Berl. Waar.-Cred.-G	4	97½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	143⅞ bz.
dito	2 M.	142⅝ bz.
Hamburg	k. S.	152⅛ bz.
dito	2 M.	150⅞ bz.
London	3 M.	6. 19⅛ bz
Paris	2 M.	79⅓ bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	96¼ bz.
Augsburg	2 M.	101⅜ bz.
Breslau	—	— — —
Leipzig	8 T.	99¾ G.
dito	2 M.	98⅚ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 18 bz.
Petersburg	3 W.	97 bz.

Verzeichniß der in der Prämien-Ziehung der badischen Lotterie-Anleihe vom Jahre 1845 am 31. Dezember 1857 zu Karlsruhe auf die 1000 Prämienscheine, welche zu den am 29. November 1857 gezogenen 20 Serien gehören, gefallenen Haupt-Gewinne, deren Auszahlung vom 1. April 1858 ab stattfindet.

Nr. 128,503 1000 Fl.	Nr. 231,662 1000 Fl.	Nr. 231,670 1000 Fl.
Nr. 231,677 1000 Fl.	Nr. 335,078 1000 Fl.	Nr. 336,554 1000 Fl.
Nr. 336,570 1000 Fl.	Nr. 336,571 1000 Fl.	Nr. 395,604 1000 Fl.
Nr. 395,625 1000 Fl.		

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 13. Jan. 1858.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1430 Br.* Berlinische — — Borussia — — Colonia 1020 Br.* Elberfelder 200 Br.* Magdeburger 300 Br.* Stettiner National- 100 Gl.* Schlesische 100 Br.* Leipziger 600 Br.* Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Gl.* Kölnische 103 Br.* Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 95 Br.* Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 101½ Br.* Magdeburger 52 Gl.* Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berlin. Land- u. Wasser- 380 Br.* Agrippina 128 Gl.* Niederrheinische zu Wesel 200 Gl.* Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (incl. Div.) Concordia (in Köln) 107½ etw. bez. (incl. Divid.) Magdeburger 100 Br. (incl. Dividende). Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br.* Mühlh. Dampf-Schlepp- 110 Br.* Bergwerks-Aktien: Minerva 81 etw. à 81¾ bez. u. Gl.* Hörder Hütten-Verein 123½ etw. bez.* Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 102 Br. 101 Gl.*

* Die mit einem Stern versehenen Aktien werden incl. Dividende 1857 gehandelt.

Bei flauer Stimmung und nur beschränktem Geschäftsverkehr wurden auch heute die meisten Aktien billiger verkauft. Einige derselben besserten sich gegen Schluß der Börse im Preise, besonders Norddeutsche Bank- und Leipziger Credit-Bank-Aktien. Ein Posten Schlesische Feuer-Versicherungs-Aktien war al pari offerirt, Kaufordres fehlten.

Berlin, 13. Januar. **Weizen** loco 50—64 Thlr. — **Roggen** loco 39½—40½ Thlr., Januar, Jan.-Februar und Februar-März 39—38¾ Thlr. bez., 39 Thlr. Br., 38¾ Thlr. Gld., Frühjahr 40—39¾ Thlr. bez. und Gld., 40 Thlr. Br., Mai-Juni 40½—40⅜—40¼ Thlr. bezahlt, 40⅜ Thlr. Br., 40¼ Thlr. Gld. — **Hafer** 28—32 Thlr., Frühjahr 29½ Thlr. bezahlt. — **Gerste** 34—39 Thlr. — **Rüböl** loco 13 Thlr. bezahlt, Januar 12 11/12 Thlr. bez. und Gld., 13 Thlr. Br., Januar-Februar 12⅚ Thlr. Br., 12⅔ Thlr. Gld., Februar-März 13¾ Thlr. Br., 12⅔ Thr. Gld., April-Mai 12⅔ Thlr. bezahlt u. Gld., 12¾ Br. — **Spiritus** ohne Faß loco 18⅛ Thlr., mit Faß 18¼ Thlr., Januar und Januar-Februar 18 5/12 Thlr. bez., 18½ Thlr. Br., 18⅓ Thlr. Gld., Februar-März 18⅝ Thlr. bezahlt, 18¾ Thlr. Br., 18½ Thlr. Gld., März-April 19¼ Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 19¾—19⅞ Thlr. bez., 20 Thlr. Br., 19¾ Thlr. Gld., Mai-Juni 20½ Thlr. bez., Br. und Gld.

Stettin, 13. Januar. **Weizen** matt, loco gelber 58—60 Thlr. pr. 90pfd. bez., gelber kurze Lieferung 60 Thlr. pr. 90pfd. bez., 89 90pfd. gelber pr. Januar und Januar-Februar 60 Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr dto. 62 Thlr. bez., 62½ Thlr. Br., pr. Mai-Juni 62½ Thlr. Gld. — **Roggen** unverändert, loco ohne Handel, 82pfd. pr. Januar 36¾ Thlr. Br., pr. Frühjahr 39½ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 40 Thlr. Gld. — **Gerste** und **Erbsen** ohne Geschäft. — **Hafer** loco pr. 52pfd. 28—28½ Thlr. bezahlt.

Heutiger Landmarkt. Weizen 56—60. Roggen 36—40. Gerste 32 bis 36. Hafer 26—28. Erbsen 46—52 Thlr.

Rüböl ohne Handel, loco 12½ Thlr. Br., pr. April-Mai 13 Thlr. Br., 12⅚ Thlr. Gld. — **Leinöl** loco inkl. Faß 13½ Thlr. Br. — **Palmöl** 1ma liverpooler 13½ Thlr. bezahlt, 13¾ Thlr. Br. — **Talg** 1ma gelbes Lichten- 15¼ Thlr. transf. bezahlt, 15½ Thlr. Br. — **Leinsamen** pernauer 12¼—12⅓ Thlr. bez. und Br., rigaer 11⅚ Thlr. bez., 11½ Thlr. Br. — **Spiritus** fest, loco ohne Faß 20—19 15/16—19 5/12 % bez., mit Faß 19⅞—19 13/16 % bez., pr. Januar-Februar 19⅞ % bezahlt, Br. und Gld., dto. successive Lieferung 19 13/16 % bez., pr. Februar-März 19⅜ % mit und ohne Faß bez. und Br., pr. Frühjahr 18 % Br.

≃ **Breslau,** 14. Januar. [Produktenmarkt.] Ziemlich gute Kauflust für schöne Qualitäten jeder Frucht-Gattung, zu letzten Preisen. — Oelsaaten gefragter, besser bez. — Kleesaaten beider Farben gut begehrt, Preise ohne Aenderung. — Spiritus fest, loco 7 1/12, Jan. 7⅓ G.

Weißer Weizen 64—68—70—73 Sgr., gelber 61—63—65—67 Sgr. — Brenner-Weizen 50—53—55—58 Sgr. — Roggen 39—41—43—45 Sgr. — Gerste 35—37—39—41 Sgr. — Hafer 29—31—32—33 Sgr. — Kocherbsen 58—60—62—64 Sgr., Futtererbsen 50—52—54—55 Sgr., Wicken 45—48 bis 50—52 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 102—104—105—107 Sgr., Winterrübsen 90—94—96 bis 98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.